

Zu Besuch am BDS Stand am Sonntag:
1. Bürgermeister Hans Hofer,
Zahlreiche Gemeinderäte/innen
und geladene Gästen aus der Wirtschaft
und der Vorstand des BDS, OV Bad Feilnbach

11. bis 13.
Oktober 2013



BDS - Veranstaltung am Sonntagmorgen Gewerbeschau / Apfelmarkt



Stephan Schlatzer, 1. Vorsitzender des BDS OV Bad Feilnbach begrüßte die Gäste und stellte die neue Gesundheitsstudie von Vorstandsmitglied Prof. Dr. Axel Koch vor.

1. Studie zum Thema „Gesunde Führung in Kleinbetrieben“ wurde im Gesundheitskurort Bad Feilnbach vom Bund der Selbständigen Ortsverband Bad Feilnbach initiiert.

Oberbayerns Kleinunternehmer sind vorbildlich und voller Energie

Der Bad Feilnbacher Apfelmarkt war in diesem Jahr der Schauplatz für eine ganz besondere Premiere. Vorgestellt wurden nämlich die Ergebnisse der ersten Studie zum Thema „Gesunde Führung in Kleinbetrieben“, die vom Bund der Selbständigen Gewerbeverband Bayern e.V. (BDS), Ortsverband Bad Feilnbach, initiiert wurde. Bürgermeister Hans Hofer äußerte sich sehr erfreut, dass Bad Feilnbach als Gesundheitskurort eine Vorreiterfunktion in dieser aktuellen und wichtigen Thematik einnimmt.

Der Auslöser für die wissenschaftliche Studie war, dass immer mehr das Thema Gesundheit im Licht der Öffentlichkeit steht. Der alarmierende Anstieg von psychischen Erkrankungen, zunehmende Arbeitsverdichtung und lange Arbeitsausfallzeiten durch Burnout, warfen beim BDS-Ortsverband Bad Feilnbach die Frage auf, wie es um die Unternehmer in den Klein- und Kleinstunternehmen steht.

Das überraschende Ergebnis der Studie war: Entgegen der Erwartung kümmern sich die befragten Unternehmerinnen und Unternehmer überwiegend gut um ihre eigene Gesundheit und die der Mitarbeiter. Von einer Burnoutgefahr kann nicht die Rede sein.

90 Prozent der Kleinstbetriebe machen die Wirtschaftskraft in Bayern aus

Eine gute Nachricht, wenn man bedenkt, dass Oberbayern die meisten Klein- und Kleinstbetriebe in Bayern hat. Knapp 18.000 Betriebe beschäftigen zwischen 10 und 50 Mitarbeitern. Etwa 255.000 Unternehmen haben 10 und weniger Mitarbeiter, so die Zahlen des Bayrischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung. In ganz Bayern machen rund 90 Prozent dieser Kleinstbetriebe die Wirtschaftskraft aus. Das Besondere dabei: Bayern zählt in Deutschland zu einem der

Kühnle
...Ihr Malerbetrieb

FARBE
schafft
Atmosphäre

Enzianweg 8, 83052 Götting
Telefon: 08062 8099354
Mobil: 0172 8517479
Fax: 08062 8099355
E-Mail: norbert.kuehnle@gmx.de

www.malerbetrieb-kuehnle.de

wirtschaftlich stärksten Bundesländer. Im Jahr 2012 lag es wie im Jahr 2011 beim Ranking des Bruttoinlandsprodukts auf Platz 2.

„Das soll auch so bleiben“, meinen Stephan Schlatzer, 1. Vorsitzender des BDS Bad Feilnbach und Horst Freiheit, sein Stellvertreter. Zusammen mit Prof. Dr. Axel Koch, Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule für angewandtes Management in Erding – gleichzeitig auch BDS-Vorstandsmitglied sowie 1. Vorsitzender des Gesundheitsnetzwerkes Bad Feilnbach - und Benedikt Bossert, einem Masterstudenten der Wirtschaftspsychologie, wurde diese erste wissenschaftliche Studie in Form einer Masterarbeit im Juni gestartet, um zu schauen, wie es um Oberbayerns Kleinunternehmen steht. Unterstützung fand die Studie auch beim BDS-Bezirk Oberbayern-Ost und dessen Geschäftsführer Christian M. Klotz. Der BDS Bayern ist mit rund 20.000 Mitgliedern in über 540 Ortschaften Bayerns größter branchenübergreifender Wirtschaftsverband.

Gerade die Klein- und Kleinstunternehmen haben unser besonderes Augenmerk verdient, meint Schlatzer. Denn wenn der Unternehmer selbst oder seine Mitarbeiter ausfallen, kann dies schnell existenzbedrohlich sein. Krankenkassenreports zeigen: Gerade psychisch bedingte Arbeitsausfälle dauern im Durchschnitt 33,2 Tage. Fast dreimal so lange wie die durchschnittliche Ausfalldauer aller Krankheitsarten.

Allerdings sollte das positive Ergebnis nicht überbewertet werden, warnt Prof. Dr. Axel Koch. Es könnte nämlich auch sein, dass an der Studie nur die Unternehmen teilgenommen haben, die ohnehin in Sachen Gesundheit ganz vorne mit dabei sind. Daher wird der BDS Bad Feilnbach auch weiter an diesem Thema dranbleiben.

Zentrale Ergebnisse der Studie

Um aussagekräftige Zahlen zu erhalten wurden im Rahmen der Studie zwei wissenschaftlich geprüfte Messinstrumente eingesetzt. Mit dem Health-oriented Leadership (HoL)-Fragebogen von Franziska Franke und Jörg Felfe wurde erhoben, inwiefern die Unternehmen gesundheitsorientiert führen.

In Summe sind die Befragten recht gut für ihre Gesundheit und mögliche Warnsignale sensibilisiert. Sie wissen, welche Situationen sie besonders stressen (87,5 %), wenn mit der eigenen Gesundheit etwas nicht stimmt (78,6 %) und welches die gesundheitlichen Risiken ihres Arbeitsplatzes sind (78,6 %). Es gibt aber auch ein paar Wehmutstropfen. Die Gesundheit ist dann doch eher zweitrangig, wenn es um wichtige Entscheidungen geht (62,5 %) und Pausen werden weggelassen, wenn es viel zu tun gibt (76,8 %). Immerhin

tut etwa die Hälfte der Befragten in der Freizeit etwas für die eigene Gesundheit. Allerdings nimmt die überwiegende Mehrheit von 80 % keine speziellen Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung wahr. Beim Gesundheitsverhalten könnten die Unternehmer also noch zulegen.

Wenn es um die Mitarbeiter geht, sind die Unternehmer noch mehr auf deren Gesundheit bedacht als bei sich selbst. Die Gesundheit der Mitarbeiter ist sehr wichtig, meinen 94 % der Befragten. Und wenn jemand krank ist, wird er nach Hause geschickt (92 %). Es gibt ein hohes Verantwortungsgefühl für die Gesundheit der Mitarbeiter (90 %) und den Chefs ist klar, was die Angestellten besonders stresst (84 %) und welche gesundheitlichen Risiken der Arbeit bestehen (89,9 %).

Durch Verbesserungen im Bereich Arbeitszeit sorgen die Unternehmen dafür, dass die Belastungen der Mitarbeiter reduziert werden, z.B. Pausen einhalten, Überstunden vermeiden, Urlaub nicht verfallen lassen (86%). Die Unternehmer versuchen auch durch die Förderung eines positiven Umgangs untereinander, die Belastungen der Angestellten zu reduzieren (90%).

Doch es gibt auch hier noch ausbaufähige Bereiche. So sagen ca. 40 % der Befragten, dass auch schon mal die Pausen wegfallen, wenn es viel zu tun gibt. Etwa die Hälfte gesteht ein, dass sie nicht ein gutes Vorbild in puncto Gesundheit sind und 16 % sagen, dass sie zu wenig Rücksicht auf die Gesundheit der Mitarbeiter nimmt.

Die Burnout-Belastung wurde mit den Burnout-Screening-Scalen (BOSS) von Wolfgang Hagemann und Katja Geuenich erfasst. In den vier burnout-kritischen Bereichen „Beruf“, „eigene Person“, „Familie“ und „Freunde“ ergaben sich zusammengefasst weitestgehend unauffällige Werte. Nur in einer Detailanalyse zeigte sich, dass 13 Befragte im Teilbereich Beruf einen leicht erhöhten Wert aufweisen. Hier geht es um Beschwerden wie „ständige Sorge und Anspannung, die Anforderungen im Job nicht zu bewältigen, lange Arbeitszeit, um Fehler zu vermeiden, Verlust an Arbeitsfreude oder Dauerstress durch lange Arbeitstage.

Zusammengefasst bestätigt diese erste Studie bei Kleinunternehmen andere Forschungsergebnisse, wonach der Treiber der Unternehmensgesundheit der Chef selbst ist. Achtet er auf sich selbst, geht es ihm gut und den Mitarbeitern meistens auch.

Hintergrund zur Studie

Insgesamt wurden bei der Studie 355 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Rosenheimer Land persönlich, per Mail und per Telefon

angesprochen. Mitgemacht haben 38 Männer und 18 Frauen mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren. Knapp die Hälfte davon kommt aus einem Betrieb von unter 10 Mitarbeitern. Etwa 30 % geben eine Betriebsgröße von 10 bis 49 Angestellten an. Die Befragten stammen dabei aus über 13 verschiedenen Branchen. Dass am Ende doch so viele Teilnehmer zusammenkamen, ist nicht zuletzt dem Einsatz von Georg Kaffl, Vorstandsmitglied beim BDS Bad Feilnbach, zu verdanken, der hier sehr viel Engagement bewies. Die Studie lief im Zeitraum von Anfang Juni bis Ende August 2013.

Axel Koch, Benedikt Bossert

Autoreninformation: **Prof. Dr. Axel Koch** ist Diplom-Psychologe und Experte für Gesunde Führung, Stress und Burnout. Er arbeitet an der Hochschule für angewandtes Management in Erding als Professor für Wirtschaftspsychologie. Er ist Autor des Buches „Ausgepowert? Hilfen bei Stress und Burnout“ und hat zum Thema „Stressabbau im Call Center“ seine Promotion geschrieben. Ein zentraler Schwerpunkt seiner Arbeit ist die nachhaltige Umsetzung von Schulungen zur Gesundheitsförderung. Mit seiner vom Deutschen Weiterbildungspreis 2011 ausgezeichneten Transferstärke-Methode® hat er eine neue Lösung entwickelt, um den Praxis-Transfer zu steigern. Kontakt: axel.koch@ham.de

Benedikt Bossert, Masterstudent der Wirtschaftspsychologie an der Hochschule für angewandtes Management in Erding hat in seiner Masterarbeit „Gesunde Führung in Kleinbetrieben“ die aktuelle Situation in Oberbayern untersucht.



Prof. Dr. Axel Koch (rechts), Betreuer der Masterarbeit „Gesunde Führung in Kleinbetrieben“ von Benedikt Bossert (hinten links) stellte das Ergebnis der Studie auf dem Bad Feilnbacher Apfelmarkt erstmals der Öffentlichkeit vor.

Um die Beteiligung an der Studie zu fördern, sponserte der Bund der Selbständigen Gewerbeverband Bayern e.V. (BDS), Ortsverband Bad Feilnbach drei Tablet PCs. Masterstudent Benedikt Bossert (rechts) zog die Gewinner. Georg Kaffl wirkt als „Losfee“.